Der Schwan
als ein Bild wahrer Liebe
wolte
als der
HochEdle / HochWeise und Hochgelahrte Herr
HERR
Simon Weiß /
jetziger Zeit
Königlicher Burggraff und Rathmañ der Stadt
Thorn
mit der
Edlen Viel Ehr Sitt und Tugendbegabten
JUNGFER
CONSTANTIA
Des
EhrenVesten Nahmhafften / und Wohlweisen
Herrn Andreas Leßmers
Weyland
E. E. Gerichts der Neuen Stadt wohl meritirt gewesenen Assessoris
Eintzigen hinterlassenen Jgfr. Tochter
Anno 1725. den 20sten November
Seinen Hochzeitlichen Ehren-Tag
celebrirte
erwegen und vorstellen
Gottfried Weiß. Prof. Publ. Extraord.

THORN
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdr.



Pythagoras, den einst ein Heyden Weib gebahr/
Und dessen Götzen-Dienst ein schwartzer Greuel war/
Hat seinem Gott da er den blinden Wahn geheget/
Ein weisses Kleid zum Dienst und Opffer dargeleget.
Zum Zeichen daß zu GOtt die Ehrfurcht Lieb und Treu/
So rein/ als wie am Kleid/ die weisse Farbe sey.
Es traute sich das Volck auch schon in alten Zeiten/
Der weissen Farbe nicht den Vorzug abzustreiten.
Auch jetzund ist niemand/ der diesem wiederspricht/
Gesetzt es gläubte diß ein Scepticus gleich nicht.
Man bringe was man will vor Farbe her zur Stelle/
Nichts ist als weisser Schnee so einfach/ rein und helle.

Ist

Ist nun die Liebe nicht so weiß / so rein / so fein /
So kan sie keineswegs wahr / ächt und gültig seyn.
Heut ist ein **weisser Schwan** der Liebe Bild und Zeichen /
Die will der **Bräutigam** der **Braut** zum Opffer reichen.
Da der **HochEdle Herr und Burggraff unsrer Stadt** /
Auch seinen Nahmen selbst von weisser Farbe hat.
Diß Sinnbild opffert Er aus tieffsten Hertzens Triebe /
Mit dieser Uberschrifft: **So rein ist meine Liebe.**
Er führet über diß im Wappen einen Schwan /
Das auch die **Edle Braut** in Zukunfft brauchen kan.
Denn Sie wird sich nunmehr nach seinem Nahmen schreiben /
Drum muß sein Wappen auch Ihr Eigenthum verbleiben.
Daß Sie des Wappens nun vollkommen würdig sey /
Bezeigt die Gegen-Gunst und Schwanen weisse Treu /
Die Sie dem EhGemahl aufs heiligste geschworen /
Zumahl da Sie dazu den rechten Grund erkohren.

Der

Der Grund heist Gottesfurcht darinnen Sie sich
übt/
Was Wunder daß Sie noch viel Tugenden mehr
liebt.
Im Wappen zeiget sich der Schwan im rothen
Felde/
So istes recht daß man vom neuen Paare melde;
Es sey Ihr edles Hertz ein rothes Feld und Orth/
Da reine Lieb und Huld/ (o allerschönstes Wort!)
Den steten Auffenthalt und Unterhalt gefunden/
Biß zu den seeligen/ (doch späthen) Scheide-Stun-
den. (Schertz/
Genüst **Hochwerthes Paar** der Ehe süssen
Und rufft einander zu: Mein Hertz/ Dein Hertz/
ein Hertz.
Mir aber will hiebey als einem Freund gebühren/
Zu der Vereinigung hiemit zu gratuliren.
Wie auff der Helmen Zier ein solcher Schwan er-
scheint/
Der seine Fliegel hebt und wie zu fliegen meint;
So muß auch Euer Glück sich in die Höhe schwingen/
Und alles Euer Thun nach Hertzens Wunsch ge-
lingen.
Am Wappen ist annoch ein goldner Helm zusehn/
So müß es ebenfals zu allerzeit geschehn/
Daß GOttes reiche Huld Euch als ein Helm
beschütze/
Damit das Ungemach vergebens auff Euch blitze.

(o)